

Komponisten-Colloquium

Freitag, 8. November 2019

Delphine Gauthier-Guiche

MOTS & SONS & IMAGES. AU COEUR DE MON COR...

Die musikalisch-künstlerische Tätigkeit der Hornistin Delphine Gauthier-Guiche (DGG) ist vor allem durch die Verschmelzung verschiedener Künste gekennzeichnet. In DGGs Welt sind die verschiedenen Sinneswahrnehmungen so eng miteinander verwoben, dass es auch zwischen den Künsten nur fließende Grenzen geben kann. Die Synästhesie liegt also im Kern ihrer künstlerischen Tätigkeit.

Als Hornistin wirkt sie somit nicht nur als reine Vermittlerin einer Partitur, sondern sie assoziiert Musik mit Sprache, Wörterkonstruktionen, Erzählung, Poesie, mit Gesten-Spiel mit dem Bühnenraum, Theater sowie mit Bildern, Farbe, Rhythmus, Linien usw. Beim Kolloquium wird sie 2 Stücke aufführen und analysieren:

Not I holographies for French horn (Arthur Kampela, 2011)

Robes de Ciment (UA) ist eine eigene Komposition, bei der selbstgemalte Bilder die Partitur darstellen.

Die beiden Werke zeigen essenzielle Facetten ihres kreativen Arbeitsprozesses: In *Not I* wurde der gleichnamige Monolog von Samuel Beckett von Arthur Kampela zu musikalischen Holographien verarbeitet. Das Stück erfordert vom Musiker nicht nur eine hohe Virtuosität auf dem Instrument, sondern auch schauspielerische Fähigkeiten. Kampela verwendet in der Partitur zahlreiche unübliche Spieltechniken und Klangeffekten auf dem Horn, außerdem werden Ausschnitte vom Beckett'schen Text zitiert, bei denen die Hornistin gefordert ist, theatralische Arbeit mit Stimme und Körper zu leisten. Bei *Robes de Ciment* handelt es sich um ein langwieriges Projekt, das aus der Lust heraus entstand, ein Gedicht der Lyrikerin Violaine Guillerm in Musik umzusetzen. In einer ersten Etappe entstanden 18 Illustrationen des Textes, die «musikalisch» gemalt wurden. In einer zweiten Etappe wurde die musikalische Interpretation der Bilder strukturiert, es wurden Spielregeln verfasst, sowie eine Fassung für Horn konzipiert und aufgenommen. Schließlich entstand eine Objekt-Partitur in Form eines Kartenspiels, bestehend aus 18 Karteikarten mit Drucken der 18 Gemälde. Die letzte Etappe führt zum Ausgangspunkt des Projekts zurück, eine Performance des Gedichts in Musik.

Im Herzen von DGGs Horn liegt also die Musik in Verbindung mit Theater, Poesie und Malerei. Im Colloquium werden wir näher auf diese Verbindungen eingehen.